

Zur Behandlung des bösartigen Katarrhalfiebers mit Merfen

Autor(en): **Steiger, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **85 (1943)**

Heft 8

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-592247>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Therapie der Haustiere. 4. Auflage. 1896. — 7. Fröhner-Reinhardt: Lehrbuch der Arzneimittellehre für Tierärzte. 14. Auflage. 1937. — 8. Fröhner E.: Arzneimittellehre. 12. Auflage. 1921. — 9. Fröhner und Zwick: Lehrbuch der speziellen Pathologie und Therapie. 9. Auflage 1922. — 10. Hutyra-Marek-Manninger: Spezielle Pathologie und Therapie. 7. Auflage. 1938. — 11. Joest E.: Spezielle pathologische Anatomie der Haustiere. 1921. — 12. Parzols: Revue vétérinaire 1893, décembre. — 13. Racca: Recueil de médecine vétérinaire 1892. — 14. Reichardt: Hirndruck, Hydrozephalus, Hirnschwellung. Handbuch der norm. und patholog. Physiologie, Bd. 10, 1927. — 15. Strebel: Die subkutane Anwendung des salzsauren Pilokarpins beim Dummkoller. Schweiz. Archiv für Tierheilk. 1888. Seite 82.

Zur Behandlung des bösartigen Katarrhalfiebers mit Merfen.

Von Dr. med. vet. Paul Steiger, Wattenwil.

Im Schweizer Archiv für Tierheilkunde, 1941, S. 248, hat Dr. H. Glättli über günstige Erfolge mit Merfen-Kohlesuspension bei 2 Fällen von bösartigem Katarrhalfieber beim Rind berichtet, was mich veranlaßt hat, dieses Präparat ebenfalls anzuwenden. Ich hatte Gelegenheit, bisher 6 einschlägige Fälle damit zu behandeln, worüber auf Veranlassung von Prof. Wyssmann nachfolgend kurz referiert sei.

Fall 1. Ein 2jähriges Rind litt schwer an dieser Krankheit: Rektaltemperatur $41,2^{\circ}$ C, ruhrartiger Durchfall. Nach intravenöser Injektion von 10 ccm Merfen-Kohlesuspension am 15. 11. 41 sank die Temperatur am 16. 11. auf $39,2^{\circ}$ C, das Allgemeinbefinden hatte sich gebessert und es bestand auch etwas Freßlust. Am 17. 11. zeigte sich nochmalige Besserung, doch wurde die Injektion (diesmal bloß 6 ccm) wiederholt, worauf vollständige Heilung eintrat.

Fall 2. Ein 1jähriger Zuchtstier mit $41,6^{\circ}$ C Rektaltemperatur, völliger Inappetenz, sehr stark geröteter Conjunctiva und Sclera beidseitig usw. erhielt neben 30 g Acetanilid 10 ccm Merfen-Kohlesuspension intravenös. Am anderen Tag hatte sich der Zustand jedoch dermaßen verschlimmert, daß der Besitzer das Tier lieber schlachten ließ. Die Sektion ergab in der Hauptsache schwere croupöse Darmveränderungen.

Fall 3. Ein $\frac{3}{4}$ jähriges Kalb erkrankte mit 41° C Fieber, stark verminderter Freßlust, stark beschleunigter Atmung, leichtem Husten, sowie Rötung der Konjunktiven und der Hornhaut. Es erhielt am 6. 2. 42 10 ccm Merfen-Kohlesuspension intravenös, daneben Brustwickel, sowie ein Infus mit Stomachica und Mucilaginoso. Am 9. 2. war der Zustand ungefähr derselbe, weshalb nochmals 10 ccm Merfen-

Kohlesuspension i. v. gegeben wurde. Am 11. 2. mußte dann wegen des Vorliegens einer Pneumonie die Schlachtung angeordnet werden.

Fall 4. Eine kräftig gebaute Kuh zeigte am 25. 6. 42 hochfieberhaftes Katarrhalfieber ($41,8^{\circ}$ C) und erhielt 10 ccm Joceryl i. v., sowie Acetanilid. Am 26. 6. wurde am Vormittag die Joceryl-Injektion wiederholt und nachmittags 20 ccm Merfen-Kohlesuspension i. v. gegeben, nebst weiteren 50 g Acetanilid. Am 27. 6. wurde die Merfen-Kohlesuspension, diesmal 10 ccm, wiederholt. Am 29. und 30. 6. erhielt die Kuh noch je 10 ccm Jocechinol, worauf Heilung eingetreten ist.

Fall 5. Am 6. 11. 42 zeigte ein Rind von $2\frac{1}{2}$ Jahren desselben Besitzers wie im Fall 3 typische Symptome von Katarrhalfieber, wie 40° C Fieber, beschleunigter Puls (80), stark getrübe Cornea beidseitig, gerötete Nasenschleimhaut mit Krusten und leichtes Schniefen bei noch erhaltener Freßlust. Behandlung: 12 ccm Merfen-Kohlesuspension i. v. und Acid. salicylicum. Am 7. 11. Verabreichung von 5,0 Jocechinol s. c., am 9. 11. nochmals 12 ccm Merfen-Kohlesuspension i. v. Das Tier fraß gut, doch bestand die starke Korneatrübung weiter. Die Rektaltemperatur schwankte vom 12. 11. an zwischen $38,9$ und 40° C. Die gute Freßlust hielt an und es wurde erwartet, daß die Keratitis abheilen würde. Doch trat am 18. 11. plötzlich wieder hohes Fieber auf und am 19. 11. erfolgte die Schlachtung.

Fall 6. Ein weiterer Fall von Katarrhalfieber kam trotz Merfen-Behandlung ebenfalls zur Abschachtung.

Ein Schafzusammenhang war in Fall 2 möglich. Hier hielt der Besitzer weit nebenaus in einer kleinen Scheuer Schafe, die jedoch in keinen direkten Kontakt mit dem Katarrhalfieber-Patienten gekommen sind. Dagegen hat der Besitzer, der den Kuhstall besorgte, auch die Schafe gefüttert. In allen anderen Fällen waren keine Schafe zugegen.

Von den 6 mit Merfen-Kohlesuspension behandelten Fällen haben somit 4 einen ungünstigen Ausgang genommen. In Fall 1 war die eingeleitete Behandlung derart erfolgreich, daß ich mit großem Zutrauen an die Bekämpfung weiterer Fälle heranging, das aber dann rasch enttäuscht wurde. Im Fall 4, der ebenfalls geheilt wurde, kam neben Merfen-Kohlesuspension auch Joceryl und Jocechinol zur Anwendung, weshalb sich nicht beurteilen läßt, welches dieser Mittel zu dem günstigen Ausgang vielleicht beigetragen hat. Jedenfalls aber muß ich aus den Behandlungsergebnissen den Schluß ziehen, daß, wie bei allen früheren, dann und wann mit anscheinendem Erfolg angewendeten Mitteln, auch auf die Merfen-Kohlesuspension kein Verlaß ist.
